

Autorinnen und Autoren

Larissa Förster ist Leiterin des 2019 am Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geschaffenen Fachbereichs „Kultur- und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“. Sie ist Ethnologin mit dem regionalen Schwerpunkt „südliches Afrika“ und befasst sich mit Fragen der Provenienz und Rückgabe von Museumsobjekten und menschlichen Überresten. Sie promovierte zum Thema „Wie Deutsche und Herero in Namibia des Kriegs von 1904 gedenken“ (*Postkoloniale Erinnerungslandschaften*, 2010) und forschte mit Holger Stoecker zu kolonialen Spuren in naturkundlichen Sammlungen der Universität Jena (*Haut, Haar und Knochen*, 2016). Sie ist Mitherausgeberin der Sammelbände *Provenienzforschung zu ethnografischen Sammlungen der Kolonialzeit* (2018) und *Museumsethnologie – Eine Einführung. Theorien – Praktiken – Debatten* (2019). Sie ist Mitglied der Arbeitsgruppen des Deutschen Museumsbundes zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten und zum Umgang mit menschlichen Überresten.

Sarah Fründt ist wissenschaftliche Referentin am Fachbereich „Kultur- und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste und hier insbesondere Ansprechpartnerin für Provenienzforschung an menschlichen Überresten. Ihre Dissertation schreibt sie parallel dazu im Bereich der interdisziplinären Anthropologie an der Universität Freiburg. Ausgebildet sowohl in Sozial- und Kulturanthropologie als auch biologischer Anthropologie, führte sie in den letzten Jahren im Rahmen mehrerer Provenienzforschungsprojekte die anthropologischen Analysen an Überresten aus Australien, Neuseeland und mehreren afrikanischen Ländern durch. Sie arbeitete außerdem mehrere Monate für das neuseeländische Repatriierungsteam und hat bereits 2011 unter dem Titel *Die Menschen-Sammler* eine erste Arbeit zum Umgang mit menschlichen Überresten im Übersee-Museum Bremen verfasst. Ihre wissenschaftlichen Interessensgebiete sind die Wissenschaftsgeschichte der biologischen Anthropologie und die Debatte um Rückgabe und den Umgang mit sensiblen Objekten in Museen und Sammlungen.

Holger Stoecker, Historiker, befasst sich mit der afrikanisch-deutschen Kolonial- und Wissenschaftsgeschichte sowie mit Provenienzforschungen zu Sammlungsobjekten aus kolonialen Kontexten. Er promovierte an der Humboldt-Universität zu Berlin 2006 über die Afrikawissenschaften in Berlin von 1919 bis 1945. (*Afrikawissenschaften in Berlin von 1919 bis 1945. Zur Geschichte und Topographie eines wissenschaftlichen Netzwerkes*, 2008). Von 2010 bis 2013 war er Mitarbeiter im „Charité Human Remains Project“ (DFG) und erforschte die Erwerbkontexte von menschlichen Überresten aus dem heutigen Namibia. Von 2015 bis 2018 untersuchte er im Verbundprojekt „Dinosaurier in Berlin“ (BMBF) die koloniale und politische Geschichte der afrikanischen Dinosaurier in Berlin. 2018/2019 forschte er am Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité über die Provenienzen von menschlichen Überresten aus kolonialen Kontexten in Afrika (Fritz Thyssen Stiftung). Zudem führte er Provenienzuntersuchungen zu menschlichen Überresten in Sammlungen in Greifswald, Witzzenhausen, Jena, Potsdam und Berlin durch. Seit 2020 ist Holger Stoecker Mitarbeiter im Projekt „Sensible Provenienzen“ (VolkswagenStiftung) am Lehrstuhl für Neuere Geschichte der Universität Göttingen.

Andreas Winkelmann ist seit 2015 Professor für Anatomie an der Medizinischen Hochschule Brandenburg in Neuruppin. Nach Studien in Humanmedizin und Medical Anthropology und verschiedenen ärztlichen Tätigkeiten war er ab 2001 Mitarbeiter an der Anatomie der Charité in Berlin und entwickelte hier ein Interesse an historischen und ethischen Forschungsfragen und war zeitweise Sammlungsverantwortlicher. Von 2010 bis 2013 leitete er gemeinsam mit Thomas Schnalke vom Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité das von der DFG geförderte „Charité Human Remains Project“, das in Reaktion auf Anfragen aus Namibia und Australien entstand und die Provenienz kolonialer osteologischer Sammlungen erforschte. Er war seit 2011 an der Organisation diverser Rückgaben von Gebeinen nach Namibia, Australien, Paraguay und Neuseeland beteiligt. Zuletzt erforschte er die Herkunft mikroskopischer Objektträger aus der Berliner Anatomie mit Gewebe von Hinrichtungsopfern der NS-Zeit und unterstützte damit die Bestattung dieser Präparate im Mai 2019.